

Zu gleicher Zeit machten wir uns Gedanken darüber, wie mehr Mitglieder und Kandidaten in die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einzubeziehen sind. So haben sich bei uns in einigen Grundorganisationen solche Methoden entwickelt, wie z. B. in der Organischen Abteilung, daß 25 Mitglieder bei der Ausarbeitung der Referate und der Vorbereitung der Beschlüsse einbezogen wurden. In der Organischen Abteilung wurden fünf Kommissionen mit je fünf Genossen gebildet. Diese Kommissionen arbeiteten die Fragen auf dem Gebiet der Industrie, der Landwirtschaft, der Kultur und der Verbesserung unserer gesamtdeutschen Arbeit aus. Wir sind der Meinung, daß man in den Grundorganisationen die Arbeit mit Kommissionen weiter entwickeln muß, um so einen größeren Teil von Mitgliedern in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Wir glauben auch, daß es bei einer Veränderung der Struktur bei uns darauf ankommt, die Hauptkräfte des Apparates in die Grundorganisationen zu schicken. In jeder Abteilung ist die Lage auf Grund der Entwicklung anders. Zur Sicherung der politischen Führung ist es jedoch unbedingt notwendig, daß in jeder Grundorganisation qualifizierte Kader arbeiten, die wirklich einen konkreten Überblick über die Lage haben und täglich einschätzen können, mit welchen Methoden die politische Arbeit entwickelt werden muß. Sie müssen mit Unterstützung der Kreisleitung ermöglichen, daß die Grundfragen der Politik der Partei im täglichen Kampf durchgesetzt werden.

Man sollte auch noch über folgendes diskutieren: Wir haben eine Reihe von Grundorganisationen mit über 150 Mitgliedern. Die Mehrzahl der Grundorganisationen hat über 100 Mitglieder. Wir haben sogar einige mit 170 Mitgliedern. Aber, Genossen, es ist doch nicht leicht, mit 170 Mitgliedern eine gute Arbeit zu entfalten. Ich war 1954/1955 mit einer Delegation des Zentralkomitees in der Sowjetunion, wo wir die Partearbeit studiert haben. Damals gab es dort noch eine Reihe von Grundorganisationen, die über 100 Mitglieder hatten. Nun war ich aber im vergangenen Jahr wieder in der Sowjetunion und stellte fest, daß es kaum noch Grundorganisationen mit über 100 Mitgliedern gibt.

Wir sind der Meinung, daß auch wir uns Gedanken darüber machen müssen, wie wir einen Teil der Grundorganisationen durch eine Neuverteilung der Parteimitglieder oder Bildung neuer Grundorganisationen mitgliedermäßig verkleinern können. Dann werden die Sekretäre und Leitungen der Grundorganisationen besser mit den einzelnen Mitgliedern arbeiten können. Dabei muß man sehen, daß solche Grundorganisationen, die 170 Mitglieder und Kandidaten haben, in drei Schichten arbeiten. Das ist eine sehr komplizierte Frage, wie hier die Leitung in der Grundorganisation mit den Mitgliedern und Kandidaten arbeiten soll. Ein Sekretär einer solchen Grundorganisation braucht allein schon vierzehn Tage, um zu kassieren. Deshalb glauben wir, daß wir dieser Frage die größte Aufmerksamkeit schenken müssen.

Wir sind überzeugt, Genossen, wenn man den ideologischen Kampf noch besser führt als in der Vergangenheit, dann werden wir noch größere Erfolge bei der Festigung unserer Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ erzielen.

Mit klarer Zielstellung gegen Kapitulantentum

Horst D o h l u s, Mitglied des ZK und Parteisekretär im Kombinat „Schwarze Pumpe“, Bezirk Cottbus:

Ausgehend von den Schlußbemerkungen im Referat des Genossen Neumann, daß es auch dort noch große Mängel und Schwächen gibt, wo Erfolge in der Arbeit zu verzeichnen sind, möchte ich einige Bemerkungen zur politischen Arbeit im Kombinat „Schwarze Pumpe“ machen.